

Bezeichnung	<p>Überarbeitung der GAP – Ökoregime „Reduzierung des Eintrags“ Risikobehaftete Kulturen: Auf Flächen, die besonders stark mit Nitraten und Pestiziden belastet sind, sollen Methoden, die keine chemischen Behandlungen erfordern, und Verfahren mit geringeren Nährstoffeinträgen geprüft werden.</p>
Gegenstand	<p>Die im Rahmen des WPRP3 umzusetzenden Maßnahmen zielen darauf ab, den Einsatz und die Risiken von Pestiziden bis 2030 um 50 % zu reduzieren. Diese Maßnahmen werden sich positiv auf die Begrenzung der Auswirkungen der herabstufenden Pestiziden auf die Wasserressourcen auswirken. In Bezug auf Pestizide, die die Normen überschreiten, sind jedoch zusätzliche Maßnahmen in den am stärksten betroffenen Gebieten (Oberflächen- und Grundwasser) vorgesehen. Für die betroffenen Gebiete könnten mehrere Maßnahmen in Betracht gezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung nützlicher Informationen für Landwirte über die Einhaltung der Bedingungen für die Verwendung von Pestiziden; • Einsatz alternativer mechanischer Techniken zur Verringerung der Verwendung von Pestiziden; • Zur Begrenzung der Nitrateinträge in Oberflächen- und Grundwasser müssen zur Verringerung des Einsatzes von Mineraldüngern bestimmte landwirtschaftliche Praktiken entwickelt werden: Bodenbedeckung, Einführung von Leguminosen in die Fruchtfolge, Anpassung der Düngung an den Bedarf der Kulturen.
Begründung	<p>Die Nitratstickstoffwerte im Oberflächen- und Grundwasser sind nach wie vor problematisch und weisen nur begrenzte Verbesserungen auf. Beim Grundwasser überschreiten die Nitratwerte, die aus der Landwirtschaft stammen, in 12 von 34 Wasserkörpern (davon 3 mit steigender Tendenz) immer noch die Norm von 50 mg/l. Bei den Oberflächengewässern gibt es immer noch 135 von 352 Wasserkörpern, deren Werte über der Norm liegen, von denen 77 wahrscheinlich durch landwirtschaftliche Verschmutzung verursacht werden.</p> <p>Die Nitratflüsse ins Wasser sind auf eine generelle Überdüngung, eine unzureichende Verfügbarkeit von mineralischem Stickstoff im Boden zu den Zeiten, in denen die Pflanzen den größten Bedarf haben, oder auf Ertragsminderungen gegenüber den ursprünglichen Schätzungen zurückzuführen. Durch eine bessere Bewirtschaftung der im Boden verfügbaren Nährstoffmengen im Verhältnis zum Bedarf der Pflanzen während des ganzen Jahres lassen sich die Verluste in die Gewässer verringern.</p> <p>Mehrere Pestizide stellen ein Problem für die wallonischen Wasserressourcen dar. Wenn man nur die noch zugelassenen Moleküle in Betracht zieht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Cypermethrin, Aclonifen und Bentazon sind in einer beträchtlichen Anzahl von Wasserkörpern ein Problem; • Bifenox, Metazachlor und Metolachlor ESA (Metabolit von S-Metolochlor) sind ebenfalls problematisch, allerdings in einer geringeren Anzahl von Wasserkörpern. <p>Andere verbotene Pestizide führen weiterhin zu einer Herabstufung: Dichlorvos, 1,2-Dichlorbenzamid (Metabolit von Dichlobenil), Desethyl-Atrazin (Metabolit von Atrazin), Bromacil und Diuron sind die wichtigsten davon.</p> <p>Die wichtigsten Kulturen, bei denen diese Moleküle eingesetzt werden, sind Getreide, Mais und Kartoffeln, und flächenmäßig in geringerem Maße Rüben, Raps und Erbsen/Bohnen.</p> <p>Abgesehen von Cypermethrin handelt es sich bei allen herabstufenden Pestiziden um Herbizide. Je nach den klimatischen Möglichkeiten und dem Entwicklungsstadium der Kulturen sollten alternative mechanische Unkrautbekämpfungsverfahren für die genannten Kulturen gefördert werden. Wenn eine vollständige mechanische Unkrautbekämpfung nicht möglich ist, müssen die Bedingungen für den Einsatz von Pestiziden (Pufferzonen, Grundwasserspiegel, Anteil organischer Stoffe, Karst in einer Tiefe von weniger als 1 m, Erosionsrisiko.) beachtet werden. Die Einschränkung risikoreicher Kulturen oder das Verbot problematischer Pestizide ist ebenfalls eine Möglichkeit, einen guten Zustand zu erreichen.</p>

Umsetzung	<p>In den am stärksten von Pestiziden betroffenen Oberflächen- und Grundwasserkörpern könnten mehrere Praktiken gefördert werden, zunächst auf freiwilliger Basis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Verfügbarkeit von Informationen über die Einhaltung der Bedingungen für die Verwendung von Pestiziden durch die Einrichtung einer Arbeitsgruppe („PSM-Risiken“ vom CRAW); • Einsatz alternativer mechanischer Techniken zur Verringerung der Verwendung von Pestiziden durch die Förderung dieser Technik in den betroffenen Gebieten (Unterstützung beim Kauf von Geräten, unabhängige Beratung usw.); • Chemische Alternative zu Bentazon bei Erbsen und Bohnen: Pyridat. <p>Für Wasserkörper, deren guter Zustand aufgrund von Nitrat nicht erreicht wird, könnten die folgenden Praktiken allgemein angewandt werden, um die Verluste zu verringern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Stickstoffbilanz am Ende des Winters, um die ersten Düngergaben optimal anzupassen; • Staffelung der Frühjahrsdüngung, um diesen Rückständen besser Rechnung zu tragen, insbesondere bei Mais, der nach der Keimung weniger Bedarf hat; • Bodenbedeckung über einen längeren Zeitraum als die Mindestdauer des Programms für die nachhaltige Bewirtschaftung von Stickstoff in der Landwirtschaft (Verbindung mit dem Ökoregime der neuen GAP). <p>Diese Praktiken müssen bis 2023 umgesetzt werden, um bis 2027 erste Auswirkungen auf die Wasserressourcen zu erwarten. Die Landwirte würden durch die bestehenden Beratungsstrukturen, durch die erweiterten Einzugsgebietsverträge für herabgestufte Messstellen und durch die Grundwasserverträge unterstützt. Wenn die Indikatoren zur Überwachung der Umsetzung dieser Praktiken und der Qualität der Gewässer keine ausreichenden Fortschritte zeigen, könnte der regulatorische Charakter dieser Maßnahmen aktiviert werden.</p>
------------------	--

Schritt(e), Zielgruppen und Kommunikationsziele		Vorläufiger Zeitplan
1	Bereitstellung von Informationen zu parzellenspezifischen Risiken über die Bedingungen für die Verwendung bestimmter Pestizide	2023
2	Überwachung der Umsetzung dieser Praktiken über bestehende Strukturen mit verstärkten Mitteln	2023-2027
3	Zwischenbewertung der Umsetzung dieser Praktiken und ihrer Auswirkungen auf die Qualität der Wasserkörper	2024
4	Mögliche Aktivierung des regulatorischen Charakters bestimmter Maßnahmen, um die Umweltziele bis 2027 zu erreichen	2024
Akteur(e)	ÖDW Umwelt - Abteilung Umwelt und Wasser (AUW)	
Partner	Protect'Eau CRA-W AUW APK Pilotzentren Flussverträge Génération Terre	

Auswirkungen	
Ausmaß	Ganze Wallonie
Finanzierungsquelle	Ökoregime „Reduzierung des Eintrags“ der neuen GAP und Wiederaufbauprogramm „ökologischer Wandel der Landwirtschaft“
Erforderliche Mittel	Zu definieren
Rechtliche Aspekte	Zu definieren